

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

15.1.1908 (No. 14)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 15. Januar.

№ 14.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonamt Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: Vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1908.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich anlässlich des Besuchs in Mannheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich bayerischen Verdienstordens vom Heiligen Michael dritter Klasse zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Baden und die Krisis im Flottenverein.

Der badische Landesverband des Deutschen Flottenvereins ist gestern unter dem Vorsitz des Herrn Schloßhauptmanns von Stabel zu einer Sitzung zusammengetreten, um zu den Streitfragen im Flottenverein und dem hierzu vom badischen Gesamtverband am 16. Dezember v. J. gefassten Beschlusse Stellung zu nehmen. Die Mitglieder des Landesauschusses hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete der Vorsitzende folgende Ansprache an die Versammelten:

Wieder müssen wir unsere Versammlung eröffnen mit Worten tiefer Trauer. Schon neun Monate nach dem Hinscheiden unseres Ehrenpräsidenten wurde uns unser Schutzherr genommen. Der erste einer, welche die neuen Aufgaben des Reiches auf dem Meere erkannten, war er unsere feste Stütze bei der Gründung des Vereins, waltete über uns bis zuletzt mit gnädigem Wohlwollen und führte uns mit weiser Hand durch alle Zweifel.

Es fiel auch auf unseren Verein ein Strahl des reichen Segens, der von Großherzog Friedrich auf unser engeres und weiteres Vaterland ausging. Darum wird unser treuester Dank für alles, was er uns war, verbunden sein mit seinem Andenken. Aber nicht mit Worten allein wollen wir ihm diesen Dank weihen, wir wollen nach seinem letzten Mahnworte weiter an unserem Teile helfen zur Verteidigung dessen, was auf dem Meere für uns liegt, wir wollen auf der nationalen Grundlage unseres Vereins auszugleichen suchen — wenigstens für unsere Bestrebungen die Gegenätze der Parteien, indem wir sie hinweisen auf das gemeinsame Ziel, dem wir alle zustreben. Und wenn dereinstens Deutschland besitzt, was ihm nützt, wenn die Wimpel einer ausreichenden Flotte lustig auf dem Meere flattert, dem Feinde eine unnahbare Trugburg, uns aber die goldene Arche des Friedens und der Wohlfahrt, dann wird Alldeutschland sich dankend auch vor dem verklärten Fürsten neigen, der mit half, dasselbe emporzuführen, höher und immer höher, der Sonne entgegen.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende verlas schriftliche Zustimmungserklärungen zu dem vom Vorstande des badischen Landesauschusses am 16. Dezember v. J. gefassten Beschlusse von den am Erscheinen verhinderten Herren Wirkl. Geheimrat Dr. Schr. v. Babo, Geheimrat Professor Dr. Engler, Geh. Kommerzienrat Sander und von der Ortsgruppe Langenbrücken.

Nach eingehender Begründung des Vorstandesbeschlusses durch Herrn von Stabel und erschöpfender Erörterung, an der teilnahmen die Herren Kriegsgerichtsrat Diez (Rastatt), Oberbürgermeister a. D. Gönner (Baden), Erz. Dr. Bürlin, Chefredakteur Kay, Oberamtmann a. D. Eckhard (Mannheim), Bed. (Mosbach), Kreisse (Weberlingen), Professor Kottengatter (Wehrloch), Geh. Kommerzienrat Köllle, Medizinalrat Dr. Blume (Philippsthal) und Geh. Kommerzienrat Reiß (Mannheim), wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen:

Der badische Landesauschuss des Deutschen Flottenvereins ist mit dem weiteren Verbleiben des Herrn Generals J. D. Keim in der Stellung eines geschäftsführenden Vorsitzenden des Flottenvereins nicht einverstanden und beauftragt seine Delegierten zur Hauptversammlung in Kassel, in diesem Sinne tätig zu sein.

Als Delegierte begeben sich nach Kassel die Vorstandsmitglieder Schloßhauptmann von Stabel, von Cantrin, Chefredakteur Kay und Oberrechnungsrat Kirsch.

Maschinengewehrabteilungen und Radfahrerbataillone.

* Eine der wichtigsten Fragen, mit der man sich gegenwärtig in den höchsten militärischen Kreisen Frankreichs beschäftigt, behandelt die Aufstellung von Maschinengewehrabteilungen oder von Radfahrerbataillonen. Der Gegenstand hat auch für uns ein lebhaftes Interesse, weil die Zweckmäßigkeit der Verwendung der beiden erwähnten Formationen an den entscheidenden Stellen immerfort erwogen und praktisch erprobt wird und zudem unter Militäretat 1908 durch die Forderung von 18 Millionen Mark für Maschinengewehre zeigt, daß die Bedeutung dieser Waffe sehr hoch eingeschätzt wird. In Frankreich steht auf der einen Seite der bekannte General Langlois, langjähriges Mitglied des obersten Kriegsrats, der in Wort und Schrift immer wieder darauf zurückkommt, der Generalstab dürfe nicht länger zögern, 18 seiner Jägerbataillone in Radfahrerbataillone umzuwandeln und sie teils längs der Ostgrenze zu verteilen, teils den Kavalleriedivisionen zu überweisen. Der General führt aus, daß derartige Bataillone unter einem Führer wie z. B. der Major Gérard als Kommandeur eines kombinierten Radfahrerbataillons in den Armeemanövern von 1905 einer gewesen sei, der Armee im Kriege ganz außerordentliche Dienste leisten könnten. Je nach Lage der Verhältnisse und der Zweckmäßigkeit in kleinere oder größere Abteilungen gegliedert, würden diese Radfahrer die Unternehmungen der vorgeschobenen Kavallerie wesentlich unterstützen und zur Lösung von Aufgaben beitragen, wie sie von keiner anderen der Reiterei beigegebenen Hilfswaffe mit gleicher Zuverlässigkeit erfüllt werden könnten. Wenn die vorgeschlagene Gliederung der Radfahrerbataillone in kleinere Unterabteilungen insbesondere auf dem Marsche angeordnet werde, dann falle auch der vielfach gehörte Einwand fort, daß die Marschablenkung eines solchen Bataillons, etwa gleich der Länge einer Kavalleriebrigade, zu erheblich sei und daraus Schwierigkeiten für die Schnelligkeit seiner Entwicklung zum Gefecht entstehen könnten. Auch werde es den, den Umständen nach hergestellten Radfahrerbataillonen keine erhebliche Mühe machen, sich auch gelegentlich einmal querfeldein vorzubewegen, habe doch das Gérard'sche Bataillon seinerzeit sogar geschlossen eine große Umgehungsbewegung ohne Straßenbenutzung ausgeführt. Ganz besonders aber warnt General Langlois davor, etwa Maschinengewehrabteilungen an die Stelle von Radfahrerformationen treten zu lassen und die Kavalleriedivisionen mitzugeben. Ihre Gefechtskraft sei weit geringer wie die der Radfahrer, die Unmöglichkeit, sie mehr als in Sektionen zu je 2 Gewehren zu zergliedern, erschwere ihre Verwendung, der Munitionsverbrauch sei enorm und der Ersatz schwierig und unständlich und schließlich hafte ihnen der gleiche Nachteil an wie den reitenden Batterien, sie bedürften einer besonderen Bedeckungstruppe und seien von der Flanke aus leicht angreifbar. Bei Verteidigung schmaler Engwege könnten Maschinengewehre unter Umständen wohl von Nutzen sein, im allgemeinen aber müsse doch gesagt werden, daß im Kriege in erster Linie die Zahl gut bewaffneter und geführter Truppen die Entscheidung bringe und erst in zweiter Reihe die Ausrüstung mit Hilfswaffen u. dgl. in Frage kommen könne. Daher seien eben Radfahrer der Maschinengewehren unter allen Umständen vorzuziehen.

Auf ganz entgegengelegtem Standpunkt wie General Langlois steht der französische Generalstab. Ihm hat sich auch der Kriegsminister General Biquart angeschlossen und dementsprechend den hohen Wert von Maschinengewehrformationen erst kürzlich in der Deputiertenkammer auseinandergesetzt. Was Langlois als Vorteile der Radfahrerbataillone betont, erkennt der Generalstab nicht an und erklärt, daß die Möglichkeit selbst von Radfahrerformationen noch in Frage stehe. Gewiß könnten Fälle eintreten, wo eine geschlossene Radfahrertruppe gute Dienste leisten würde, aber eben so oft könne es sich ereignen, daß durch sie die selbständige Kavallerie aufgehoben werde und womöglich noch einen Schutz für die ihr zugeteilten Radfahrer abgeben müsse. Der beste Beweis hierfür sei, daß die Heeresverwaltung, trotzdem ihr die Aufstellung von insgesamt 22 Radfahrerkompanien längst vom Parlament bewilligt worden sei, sich noch immer nicht zur Vermehrung der vorhandenen 6 Kompanien auch nur um eine einzige habe entschließen können.

Ueber die große Brauchbarkeit von Maschinengewehren könne dagegen gar kein Zweifel sein, nachdem der russisch-japanische Krieg auch in dieser Hinsicht volle Aufklärung gebracht und alle Armeen durch Aufstellung von Maschinengewehrformationen die Konsequenzen gezogen hätten.

Es ist richtig, daß sich Frankreich bereits vor dem Kriege zwischen Rußland und Japan mit der Maschinengewehrbevorratung beschäftigt hat. Aber die Wahl des zweckmäßigsten Systems muß wohl große Schwierigkeiten gemacht haben. Ja sie scheinen sogar bis zur Stunde noch nicht überwunden zu sein, trotzdem Minister Biquart mit einiger Emphase in der Kammer kürzlich erklärt hat, die französische Armee würde noch vor Ablauf des Jahres 1907 mit mehr Maschinengewehren ausgerüstet sein als das deutsche Heer. Die Franzosen versuchten es zuerst mit einem Maximengewehr; als ihnen das nicht zusagte, nahmen sie ein in der Waffenfabrik Puteaux hergestelltes Gewehr in Gebrauch, darnach ließen sie in Saint-Etienne ein Maschinengewehr anfertigen und im Jahre 1902 endlich wurden die Hotchkiss-Werkstätten in Saint-Denis mit der Fabrikation von Maschinengewehren beauftragt. Diese Gewehre befriedigten und wurden daher in den Jahren 1904 und 1905 einigen Alpenjägerbataillonen zum Dienstgebrauch übergeben. In den Jahren 1906 und 1907 erfolgten weitere Bestellungen auf die gleichen Gewehre und sollen in dieser Zeit bis jetzt 400 Stück zur Herausgabe an verschiedene Truppenteile gelangt und noch weitere 800 Gewehre in Arbeit sein. Jetzt aber verlautet von zuverlässiger Seite, daß die Weiterarbeit an den zuletzt erwähnten 800 Gewehren plötzlich sistiert worden sei, weil von mehreren Seiten Klagen über die gelieferten Gewehre bezüglich Abohemmungen u. dgl. eingelaufen seien.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 13. Jan.

Bei Beratung der Novelle zum Viehseuchengesetz bedauert Freiherr v. Fretten (Centr.), daß man über die Entstehungsurache der Maul- und Klauenseuche noch nicht genügend aufgeklärt sei. Der Umstand, daß der Gesehntour die Zahl der als Seuchen bezeichneten Krankheiten vermehre, sei im großen und ganzen zu begrüßen. In der Kommission werde zu erwägen sein, inwieweit die vorgesehene Verschärfung der Anzeigepflicht und die Schutzmaßnahmen aufrecht erhalten werden können. Die Entschädigungsfrage bedürfe noch vielfacher Änderungen. Sobald die Vorlage Gesetz werde, müsse für die Landwirte eine kurze klare Fassung herauskommen. Er beantrage die Einsetzung einer Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Siebenbürger (konf.) führt aus: Die Vorlage enthalte eine große Reihe neuer schwerer Bestimmungen. In erster Linie wird nicht die Landwirtschaft in Mitleidenschaft gezogen, sondern jeder Viehhalter. Seine Partei stehe trotzdem ganz auf dem Boden der Vorlage. Dem Vaterlande sei man schuldig, den Viehstand gesund zu erhalten. Einzelne Bestimmungen werden zu ändern sein. Die sanitären Maßnahmen haben in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht. Die Grenzen würden aber immer noch nicht genügend überwacht; besonders sorgfältig müßten die Versuchstiere behandelt werden. Die Frage des Kreislaufes der angezeigten Personen werde in der Kommission näher zu erwägen sein. Es müsse alles getan werden, um der Einschleppung neuer Viehseuchen vorzubeugen. Besondere Aufmerksamkeit verdient auch das Abbedeckewesen; die Privilegien der Abbedecker passen auf die heutigen Verhältnisse wie die Faust aufs Auge.

Abg. Lehmann-Jena (natl.) begrüßt namens seiner Freunde die Tendenz des Entwurfs, angesichts des Wertes des deutschen Viehstandes, der von Jahr zu Jahr wachse. Der Entwurf enthalte einen großen Eingriff in das Eigentumsrecht, aber im Interesse der Allgemeinheit müsse dies ertragen werden. Andererseits aber richte der Entwurf zu sehr nach der Studienstudie. Im Interesse der deutschen Landwirtschaft werde man die harten Vorbeugungsmaßnahmen freudig begrüßen.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt. Vorher Interpellation Kanitz betr. die Höhe des Bankdiskonts. Schluß 6 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 14. Januar.

Am Bundesratsstische Staatssekretär von Bethmann-Hollweg und Reichsbankpräsident Havenstein.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. und macht Mitteilung von der sozialdemokratischen Interpellation betr. die Wahldemonstrationen.

Darauf tritt das Haus in die Besprechung der Interpellation Kanitz betr. den Reichsbankdiskont ein. Abg. Graf Kanitz (kons.) begründet die Interpellation, der Termin für ihre Beantwortung scheint recht für sorgfältig gewählt zu sein, da gestern der Bankdiskont herabgesetzt worden ist. (Geister.) Deshalb sei aber die Interpellation doch nicht gegenstandslos geworden. Die Lage des Geldmarktes sei immer noch sehr gespannt, da der Diskont noch 6 1/2 Proz. betrage, was den Durchschnitt der Vorjahre weit übersteige. Dem bisherigen Reichsbankpräsidenten solle er für die in 20jähriger Amtsdauer geleisteten Dienste volle Anerkennung, der gegenwärtigen Misere habe ein internationaler Charakter an.

* Berlin, 14. Jan. Dem „Vorwärts“ zufolge wurde in der gestrigen Fraktionsitzung der sozialdemokratischen Partei beschlossen, folgende Interpellation im Reichstag einzubringen: Aus welchen Gründen hat der Reichszentralrat in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 10. Januar die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf einen Bundesstaat als nicht dem Staatswohl entsprechend bezeichnet und billigt der Reichszentralrat, daß anlässlich der am 12. Januar in Berlin zur Propaganda des Reichstagswahlrechts einberufenen sozialdemokratischen Volksversammlungen zum Zwecke etwaigen Einschreitens Militär in den Kasernen konfiguriert war.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Göttingen, 14. Jan. In einer gestern abgehaltenen, zahlreich besuchten Arbeiterversammlung wurde die Mitteilung des Oberbürgermeisters verlesen, wonach er sich bereit erklärt, sämtliche auf dem Göttinger Fießbaum beschäftigten Italiener zu entlassen, damit an ihre Stelle heimische Arbeiter gestellt werden sollen.

* London, 14. Jan. Der Ausstand der Schaffner der Motor-Omnibusgesellschaft ist beendet. Die Angestellten nahmen die Arbeit bedingungslos wieder auf.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 14. Jan. Ministerpräsident Stolypin wurde durch kaiserliches Reskript zum Staatssekretär des Kaisers ernannt. Das Reskript lautet:

Die vielseitige Tätigkeit im Amte eines Ministers des Innern, die angelegentlich der obwaltenden Bedingungen des Staatslebens besonders verantwortlich ist, gab mir die Möglichkeit, Ihre vorzügliche Begabung und selbstopfernde Pflichttreue schätzen zu lernen. Infolgedessen berief ich Sie im Jahre 1906 auf den hohen Posten des Ministerpräsidenten. In Ihrer Person fand ich einen hervorragenden Vorkämpfer meiner Vorkämpfer, wovon bereits Zeugnis ablegen die vom Ministerpräsidenten unter Ihrer Leitung vorbereiteten gesetzgeberischen Arbeiten von hervorragender Bedeutung in Agrar- und anderen Staatsverwaltungsfragen, desgleichen das wachsende Vertrauen der Bevölkerung zur Regierung, welches besonders bei den Wahlen zur dritten Reichsduma zutage trat, und viele Anzeichen zweifelloser Veruhigung des Landes. Dem Wunsche, Ihnen meine herzliche Anerkennung für Ihre patriotischen Verdienste auszudrücken, nachkommend, ernannte ich Sie zu meinem Staatssekretär und verbleibe Ihnen unverändert wohlwollend.

Der Minister für Volksaufklärung v. Kaufmann wurde seines Amtes enthoben unter Verleihung der Würde eines Senators und Hofmeisters. An seiner Stelle ist der ehemalige Kurator des Moskauer Bezirkes, Reichsratsmitglied Schwarz, zum Minister ernannt worden. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Iswolski, und der Justizminister Schischeglowitsch wurden durch Ordensauszeichnungen ausgezeichnet.

* St. Petersburg, 14. Jan. Der verabschiedete Minister für Volksaufklärung, Hofmeister v. Kaufmann, wurde zum Oberhofmeister ernannt. An Stelle des abberufenen Barons v. Gräben ist zum Ministerresidenten für Sachsen-Weimar Baron v. Wolff ernannt worden unter Verleihung auf seinem Posten am sächsischen und braunschweigischen Hofe.

Marokko.

(Telegramme.)

* Paris, 14. Jan. Die Agence Havas betont, daß die französische Regierung beabsichtigt, sich wie bisher in den Grenzen der Algeirasakte zu halten. Ihre Intervention in Marokko wird sich darauf beschränken, die Ordnung aufrechtzuerhalten und die Europäer in den Häfen zu beschützen, in denen Frankreich die Aufgabe zufällt, die Polizei einzurichten. Die Algeirasakte soll aufs peinlichste innegehalten werden.

* Bern, 14. Jan. Das Urteil des Militärdisziplinargerichts gegen den früheren Adjutanten des Generalinspektors in Marokko, Hauptmann Fischer, wurde im Bundesrat verlesen. Darnach wird Fischer aus der Armee entlassen, da sein Auftreten das Ansehen der schweizerischen Armee im Auslande geschädigt habe.

See- und Marine.

Hermann v. Müller.

Im Alter von 75 Jahren ist in voriger Woche in Berlin der Generalleutnant z. D. Hermann v. Müller gestorben, ein Mann, der sich um die Entwicklung der deutschen Artillerie die größten Verdienste erworben hat. 1861 trat er in die damalige 3. Artillerie-Brigade ein, wurde 1863 Offizier, besuchte die Kriegsakademie und kam als Hauptmann in die Artillerie-Prüfungskommission. 1870 nahm er an der Belagerung von Straßburg, Toul und Paris teil und erwarb sich das Eisenerne Kreuz 1. Klasse. Nach dem Frieden stand Major Müller im Generalstab, war Lehrer an der Kriegsakademie, wurde 1879 Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 15 und am 1. April desselben Jahres Chef der Abteilung für Artillerie-Angelegenheiten im Kriegsministerium. Er blieb in dieser Stellung bis zum September 1888, wo er als Generalmajor die 2. Fußartillerie-Inspektion in Köln erhielt,

eine Stellung, die er nach 2 Jahren mit der des Direktors des Waffendepartements im Kriegsministerium und Vorsitzenden der Artillerie-Prüfungskommission vertauschte. 1893 trat er in den Ruhestand. Den Adel erhielt er am 28. September 1895, am Jahrestag der Kapitulation von Straßburg, um dessen Bewingung er sich sehr verdient gemacht hatte. Als Hauptmann in der Artillerie-Prüfungskommission war er bei der Konstruktion der gezogenen kurzen 15cm-Kanone und der Entwicklung des indirekten Freischusses in erster Linie beteiligt gewesen und wurde im September 1870 mit einer Anzahl dieser Geschütze nach Straßburg geschickt, wo er Gelegenheit fand, die Theorie in die Praxis umzusetzen. Die Ziele, auf die er schoß, waren nicht sichtbar, trotzdem gelang es dem Hauptmann Müller, das Reduit und die Kehlmauer der Linette 44 zu öffnen und in die Estarpenmauern der Linette 53 Bastion 11 und Bastion 12 Beschießung zu schicken. Da das Geschütz und seine Verwendung der Truppe unbekannt war, hatte Hauptmann Müller bei Straßburg und Paris, wo er die Batterie 19 vor sich befehligte, als Schießinstruktor tätig sein müssen. Im Frieden entfaltete er eine umfassende Tätigkeit, um die Erfahrungen des Krieges wie die Fortschritte der Technik für die Entwicklung der Artillerie in der Truppe wie im Material auszunutzen. Schriftstellerisch hat General v. Müller sich durch eine Reihe von Werken betätigt, die zum Teil erst nach seinem Ausscheiden aus dem Dienste erschienen. Wir nennen nur die wichtigsten: Geschichte des Festungsrieges seit allgemeiner Einführung der Feuerwaffen bis zum Jahre 1892, Entwicklung der Feldartillerie — 1815 bis 1892, Entwicklung der preussischen Festungs- und Belagerungsartillerie — 1815 bis 1875 und der deutschen Festungsartillerie — 1870 bis 1871.

* Berlin, 14. Jan. v. Braunschweig, kommandierender General des 17. Armeekorps (Danzig) wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition und gleichzeitig à la suite des Königin Augusta-Garde-Genadier-Regiments Nr. 4 gestellt.

* Wilhelmshaven, 14. Jan. Admiral Fischer wurde zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt. Der bisherige Stationschef Vizeadmiral v. Ahlefeld wurde zur Disposition gestellt.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 14. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Ministerialpräsidenten Geheimrat Freiherrn von Marschall zur Vortragserstattung.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Nicolai und des Legationsrats Dr. Senb.

** Auf sämtlichen dänischen Strecken sowie den Strecken des Eisenbahnnetzes des Altona ist der Gesamtverkehr wieder aufgenommen. Ebenso ist Verkehrsstörung mit Jüterburg sowie sämtlichen Seitenstrecken und Eydtkuhnen wieder beseitigt.

* (Die nächste Sitzung des Bürgerausschusses) findet am Dienstag den 21. Januar d. J. nachmittags halb 4 Uhr, im großen Rathsaal bei folgender Tagesordnung statt: 1. Nachtrag zu den Sitzungen der höheren Mädchenschule mit Gymnasialabteilung. 2. Sitzungen für die kaufmännische Fortbildungsschule (Handelschule). 3. Errichtung eines (Reform-)Realgymnasiums mit gymnasialer Abteilung im Schulhausneubau an der Gartenstraße und Festsetzung von Sitzungen für diese Anstalt und das bisherige (Reform-)Realgymnasium mit gymnasialer Abteilung. 4. Herstellung von Straßen beim Schulhausneubau an der Gartenstraße. 5. Aufnahme und Heimzahlung von Anleihen bei der Großh. Staatsschuldverwaltung und der Karlsruher Lebensversicherung. 6. Aenderung des Ortsstatuts über die Verwaltung des städtischen Schwandhauses. 7. Anlauf des Grundstücks Bürgerstraße Nr. 16. 8. Verkauf des Grundstücks Bürgerstraße Nr. 16. 9. Erhöhung des Zinsfußes der städtischen Sparkasse auf 4 Proz. 10. Herstellung der Eisenweinstrasse zwischen Humboldt- und Zulfstraße und einer Seitenstrasse der Eisenweinstrasse. 11. Verkündung der städtischen Rechnungen vom Jahre 1906. Vor der Sitzung — von 3 bis halb 4 Uhr — findet die Erneuerungswahl zweier Mitglieder des Stiftungsrats der Adolf und Johanna Bielefeldstiftung statt.

* (Badischer Anwaltsstag.) Die am Sonntag abgehaltene außerordentliche Anwaltskammerversammlung war aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht. Es wurde der Gesetzentwurf über die Aenderung der Zivilprozedurordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes beraten.

* (Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Am Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 1/2 Uhr, veranstaltete im großen Saale der Gesellschaft Eintracht Herr Willem Johaards vom Königl. Theater Amsterdam einen „Multatuli-Abend“. Er wird nach einer Einleitung aus Max Habelaar, die Anrede an die Häupter von Debat, Saidjah und Abinda, und aus den Liebesbriefen die Kreuzes-Mär vortragen.

* (Das Wally Burmeister-Konzert) findet am Donnerstag, den 16. Januar im Museumsaal unter Mitwirkung des hier schon bekannten Pianisten Schmidt-Babelow statt.

* (Bei der städtischen Sparkasse) wurden im Monat Dezember v. J. eingelegt 562 619 M. (darunter 27 175 M. bei der Annahmestelle Veierheim) und 6442 M. bei der Annahmestelle Müppurr), zurückgegeben 569 096 M. (darunter 2240 M. bei der Annahmestelle Veierheim und 250 M. bei der Annahmestelle Müppurr). Die Zahl der Einlagen betrug 5000 (darunter 23 Posten bei der Annahmestelle Veierheim und 121 Posten bei der Annahmestelle Müppurr), die Zahl der Rückzahlungen 2886 (darunter 14 Posten bei der Annahmestelle Veierheim und 4 Posten bei der Annahmestelle Müppurr). Eingelegt gingen neu zu 725 (darunter 11 bei der Annahmestelle Veierheim), ab 405 (darunter 1 bei der Annahmestelle Veierheim).

* (Neue Eislauplässe.) Infolge des Entgegenkommens des Gemeinderats Grünwinkel und der Brauereigesellschaft vormals G. Sinner in Grünwinkel ist der Stadterhaltung ermöglicht worden, die nördliche Hälfte der auf dem rechten Ufer zwischen der Hardtstraße und dem Badehaus bei der Appenmühle gelegenen Wiesen, welche die Brauereigesellschaft Sinner von der Gemeinde Grünwinkel zur Eisgewinnung gepachtet hat, wenigstens zeitweilig dem Publikum

und zwar in erster Linie der Karlsruher Schuljugend zur unentgeltlichen Benutzung als Eislauplätz zur Verfügung zu stellen. Für diesen Winter ist die Eisbahn jetzt an freigegeben. Sie umfaßt den zwischen der Hardtstraße und der Schleuse oberhalb des Badehauses gelegenen Teil jener Eiswiesen (bei dem Anwesen der Maschinenbaugesellschaft).

* (Erdbeben.) Am 10. Januar ist bald nach Mitternacht in Marlen und Goldscheuer (Amt Offenburg) ein Erdbeben wahrgenommen worden. Es wäre sehr erwünscht, wenn dem Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie in Karlsruhe, das für die badische Erdbebenkommission die Meldungen sammelt, auch noch von anderen Orten Nachrichten über das Beben zügingen, damit dessen Ausbreitung festgestellt werden kann. Meldeformulare, die zugleich eine kurze Anleitung zur Berichterstattung enthalten, sind durch die Organe der Wasser- und Straßenbauinspektionen und der Forstämter zu erhalten.

Z.B.M.u.H. (Schneebeobachtungen). Der Schnee auf den Bergen hat in der verfloßenen Woche infolge Tauwetter erheblich abgenommen, darnach hat es aber neuerdings geschneit, so daß nunmehr das ganze Land in eine Schneedecke gehüllt ist; deren Höhe hat am Morgen des 11. Januar (Samstag) betragen in Furtwangen 26, in Dürrenheim 19, in Stetten a. f. M. 18, in Heiligenberg 30, in Zollhaus 40, beim Feldberger Hof 65, in Litzlee 37, in Wombdorf 22, in Höden-schwand 23, in Bernau 22, in Gersbach 25, in Todtnauberg 47, in St. Märgen 30, in Kniebis 19, in Berrenwies 35, in Karlsruhe 6, in Kalkenbrunn 30, in Krautheim 8, in Strümpfelbrunn 25, in Elsenz 6 und in Buchen 20 cm.

* (Aus dem Polizeibericht.) Zahlreiche Diebstähle werden gemeldet: In der Nacht zum 5. d. wurde aus dem Solitzenzimmer in der hiesigen Festhalle eine schwarze Pelzstola im Werte von 30 Mark gestohlen. Am 7. d. abends stahl ein unbekannter Mann aus einem Hofe in der Marienstraße Wäsche im Werte von 41 Mark. Aus einem hiesigen Café wurde am 9. d. abends ein grau-schwarzer Winterüberzieher im Werte von 65 Mark gestohlen. Gestern abend wurde ein Bad in der Kronenstraße die Wadenkassette mit etwa 60 Mark entwendet. — In der Nacht zum 11. d. M. wurde an einem Laden in der östlichen Kaiserstraße ein Schaufenster eingedrückt und daraus Waren im Werte von etwa 80 Mark entwendet. — In letzter Zeit wurde in der St. Bernhardskirche ein Opferstock erbrochen, seines Inhalts beraubt, am 11. wurde aus einem Reichstisch eine Reisekoffe im Werte von 70 Mark gestohlen. — In der Nacht zum 13. wurde einem durchreisenden Italiener in der Nähe des hiesigen Hauptbahnhofes von zwei Landknechten, wovon der kleinere eine geschwollene Wange hatte, 151 Mark gestohlen.

* (Aufgefundenes Geld.) Es wurde aufgefunden: am 29. Dezember 1907 auf dem Bahnhof in Mannheim eine silberne Geldbörse mit 10.10 M.; am 31. Dezember 1907 auf dem Bahnhof in Steinbach der Betrag von 10 M.

* Konstan, 13. Jan. Gestern abend brannten in der Hofgartenstraße vier Häuser ab. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

* (Kleine Nachrichten aus Baden.) Aus Offenburg wird bezeichnend mitgeteilt: Die Nachricht, daß eine Anzahl Handwerker die Zahlung der Beiträge zur Handwerkskammer verweigerte, ist in dieser Form irreführend. Jedes Jahr sind eine Anzahl von Beiträgern in Abgang zu nehmen, da sie un-einbringlich sind. Der Unterschied zwischen diesem Jahr und früheren war nur, daß diesmal einzelne Schuldner herausgegriffen wurden, bezüglich deren der Stadtrat nicht im Reinen war, ob Grund zur abgängigen Buchung vorliegt oder nicht. In keinem Falle handelte es sich um Nachlaß. — In Freiburg fand eine außerordentliche Sitzung des Hauptaus-schusses des badischen Schwarzwaldbereichs statt. Es wurde beschlossen, die Monatsblätter in Stärke von 12 bis 16 Seiten und mit mehr Abbildungen herauszugeben. Bezüglich der gemeinschaftlichen Herausgabe mit dem württembergischen Schwarzwaldbereich haben bereits Verhandlungen stattgefunden. — In Großherbisdorf (M. Tauberbischofsheim) entlud sich dem 24 Jahre alten Landwirt Leuchtwitz beim Rogelnschneiden das Gehirn. Die Lebung ging dem Schützen in den Kopf, so daß der Tod alsbald eintrat. — In der letzten Bürgerausschusssitzung in Weinheim machte Bürgermeister Ehret die Mitteilung, daß die Süddeutsche Eisenbahn-gesellschaft zurzeit auf Anregung des Weinheimer Gemeinderats den Plan einer gemeinschaftlich zu erstellenden elek-trischen Bahn von Weinheim über Heddesheim nach Mann-heim ausarbeiten lasse. — Das Bürgermeisteramt in Gerbach richtete an die Bevölkerung die Aufforderung, zur Schaltung der Burg Eberbach (Burgbälle) beizutreten zu wollen. Die Burg ist das älteste Baudenkmal der Stadt. Der Groß-konferator der Baudenkmale hat die Ruine besichtigt und einen Staatsbeitrag für die Restaurierung in Aussicht gestellt. — Ein Veteran der Arbeit, der Monteur Eustachius Oberle, ist im 71. Lebensjahr in Durlach gestorben. Oberle war 47 Jahre in der badischen Maschinenfabrik vormals Sebald tätig. Er war Inhaber des Ehrenzeichens für treue Arbeit. — Die Landwirte der Karlsruher Brauereivereinigung dar-gelegt, daß die am 1. November v. J. eingetretene Preissteige-rung für Malzgerste allein schon die Futterkosten in der Weise erhöht, daß die Landwirte mit Verlust arbeiten müßten. Sie fordern die Herabsetzung des Preises, da sie sonst gezwungen seien, den Milchpreis zu erhöhen, um auf ihre Rechnung zu kommen.

** In Birtach (Oberamtsbezirk Stuttgart) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

** Wegen weiterer Ausbreitung der Maul- und Klauen-seuche in der Schweiz hat das Ministerium des Innern die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen auch aus den Kantonen Glarus, Schwyz, Zug und Graubünden verboten. Zur Zeit erstreckt sich dieses Verbot außerdem auf die Kantone Appenzell a. A. u. i. A., St. Gallen und Thurgau.

* (Karlsruher Kunstverein.) Wer die Gefahren, die der Impressionismus — einseitig als Prinzip aller modernen Entwicklung auf die Spitze getrieben — für die Kunst bedeutet, von Grund aus studieren will, für den ist die gegenwärtige Ausstellung des Kunstvereins ein sehr dankbares Feld. Greifen wir den heraus, der mit einem extremen impressionistischen Wollen doch noch am ersten positive künstlerische Resultate erzielt: den Münchener Max Feil-bach u. er, so stehen wir hier schon vor der Frage, wie weit die Verflüchtigung der Darstellungen zum studiösen Festhalten des reinen Tongehaltes trotz aller künstlerischen Qualitäten noch den Anspruch auf die Wertschätzung eines fertigen und ganzen Kunstwerks machen darf — dabei beweisen namentlich einige der ausgestellten Zeichnungen (Afstudien), wie bestimmt und energisch Feilbach auch die Form zu fassen weiß, wenn

* (Karlsruher Kunstverein.) Wer die Gefahren, die der Impressionismus — einseitig als Prinzip aller modernen Entwicklung auf die Spitze getrieben — für die Kunst bedeutet, von Grund aus studieren will, für den ist die gegenwärtige Ausstellung des Kunstvereins ein sehr dankbares Feld. Greifen wir den heraus, der mit einem extremen impressionistischen Wollen doch noch am ersten positive künstlerische Resultate erzielt: den Münchener Max Feil-bach u. er, so stehen wir hier schon vor der Frage, wie weit die Verflüchtigung der Darstellungen zum studiösen Festhalten des reinen Tongehaltes trotz aller künstlerischen Qualitäten noch den Anspruch auf die Wertschätzung eines fertigen und ganzen Kunstwerks machen darf — dabei beweisen namentlich einige der ausgestellten Zeichnungen (Afstudien), wie bestimmt und energisch Feilbach auch die Form zu fassen weiß, wenn

* (Karlsruher Kunstverein.) Wer die Gefahren, die der Impressionismus — einseitig als Prinzip aller modernen Entwicklung auf die Spitze getrieben — für die Kunst bedeutet, von Grund aus studieren will, für den ist die gegenwärtige Ausstellung des Kunstvereins ein sehr dankbares Feld. Greifen wir den heraus, der mit einem extremen impressionistischen Wollen doch noch am ersten positive künstlerische Resultate erzielt: den Münchener Max Feil-bach u. er, so stehen wir hier schon vor der Frage, wie weit die Verflüchtigung der Darstellungen zum studiösen Festhalten des reinen Tongehaltes trotz aller künstlerischen Qualitäten noch den Anspruch auf die Wertschätzung eines fertigen und ganzen Kunstwerks machen darf — dabei beweisen namentlich einige der ausgestellten Zeichnungen (Afstudien), wie bestimmt und energisch Feilbach auch die Form zu fassen weiß, wenn

* (Karlsruher Kunstverein.) Wer die Gefahren, die der Impressionismus — einseitig als Prinzip aller modernen Entwicklung auf die Spitze getrieben — für die Kunst bedeutet, von Grund aus studieren will, für den ist die gegenwärtige Ausstellung des Kunstvereins ein sehr dankbares Feld. Greifen wir den heraus, der mit einem extremen impressionistischen Wollen doch noch am ersten positive künstlerische Resultate erzielt: den Münchener Max Feil-bach u. er, so stehen wir hier schon vor der Frage, wie weit die Verflüchtigung der Darstellungen zum studiösen Festhalten des reinen Tongehaltes trotz aller künstlerischen Qualitäten noch den Anspruch auf die Wertschätzung eines fertigen und ganzen Kunstwerks machen darf — dabei beweisen namentlich einige der ausgestellten Zeichnungen (Afstudien), wie bestimmt und energisch Feilbach auch die Form zu fassen weiß, wenn

* (Karlsruher Kunstverein.) Wer die Gefahren, die der Impressionismus — einseitig als Prinzip aller modernen Entwicklung auf die Spitze getrieben — für die Kunst bedeutet, von Grund aus studieren will, für den ist die gegenwärtige Ausstellung des Kunstvereins ein sehr dankbares Feld. Greifen wir den heraus, der mit einem extremen impressionistischen Wollen doch noch am ersten positive künstlerische Resultate erzielt: den Münchener Max Feil-bach u. er, so stehen wir hier schon vor der Frage, wie weit die Verflüchtigung der Darstellungen zum studiösen Festhalten des reinen Tongehaltes trotz aller künstlerischen Qualitäten noch den Anspruch auf die Wertschätzung eines fertigen und ganzen Kunstwerks machen darf — dabei beweisen namentlich einige der ausgestellten Zeichnungen (Afstudien), wie bestimmt und energisch Feilbach auch die Form zu fassen weiß, wenn

* (Karlsruher Kunstverein.) Wer die Gefahren, die der Impressionismus — einseitig als Prinzip aller modernen Entwicklung auf die Spitze getrieben — für die Kunst bedeutet, von Grund aus studieren will, für den ist die gegenwärtige Ausstellung des Kunstvereins ein sehr dankbares Feld. Greifen wir den heraus, der mit einem extremen impressionistischen Wollen doch noch am ersten positive künstlerische Resultate erzielt: den Münchener Max Feil-bach u. er, so stehen wir hier schon vor der Frage, wie weit die Verflüchtigung der Darstellungen zum studiösen Festhalten des reinen Tongehaltes trotz aller künstlerischen Qualitäten noch den Anspruch auf die Wertschätzung eines fertigen und ganzen Kunstwerks machen darf — dabei beweisen namentlich einige der ausgestellten Zeichnungen (Afstudien), wie bestimmt und energisch Feilbach auch die Form zu fassen weiß, wenn

* (Karlsruher Kunstverein.) Wer die Gefahren, die der Impressionismus — einseitig als Prinzip aller modernen Entwicklung auf die Spitze getrieben — für die Kunst bedeutet, von Grund aus studieren will, für den ist die gegenwärtige Ausstellung des Kunstvereins ein sehr dankbares Feld. Greifen wir den heraus, der mit einem extremen impressionistischen Wollen doch noch am ersten positive künstlerische Resultate erzielt: den Münchener Max Feil-bach u. er, so stehen wir hier schon vor der Frage, wie weit die Verflüchtigung der Darstellungen zum studiösen Festhalten des reinen Tongehaltes trotz aller künstlerischen Qualitäten noch den Anspruch auf die Wertschätzung eines fertigen und ganzen Kunstwerks machen darf — dabei beweisen namentlich einige der ausgestellten Zeichnungen (Afstudien), wie bestimmt und energisch Feilbach auch die Form zu fassen weiß, wenn

* (Karlsruher Kunstverein.) Wer die Gefahren, die der Impressionismus — einseitig als Prinzip aller modernen Entwicklung auf die Spitze getrieben — für die Kunst bedeutet, von Grund aus studieren will, für den ist die gegenwärtige Ausstellung des Kunstvereins ein sehr dankbares Feld. Greifen wir den heraus, der mit einem extremen impressionistischen Wollen doch noch am ersten positive künstlerische Resultate erzielt: den Münchener Max Feil-bach u. er, so stehen wir hier schon vor der Frage, wie weit die Verflüchtigung der Darstellungen zum studiösen Festhalten des reinen Tongehaltes trotz aller künstlerischen Qualitäten noch den Anspruch auf die Wertschätzung eines fertigen und ganzen Kunstwerks machen darf — dabei beweisen namentlich einige der ausgestellten Zeichnungen (Afstudien), wie bestimmt und energisch Feilbach auch die Form zu fassen weiß, wenn

* (Karlsruher Kunstverein.) Wer die Gefahren, die der Impressionismus — einseitig als Prinzip aller modernen Entwicklung auf die Spitze getrieben — für die Kunst bedeutet, von Grund aus studieren will, für den ist die gegenwärtige Ausstellung des Kunstvereins ein sehr dankbares Feld. Greifen wir den heraus, der mit einem extremen impressionistischen Wollen doch noch am ersten positive künstlerische Resultate erzielt: den Münchener Max Feil-bach u. er, so stehen wir hier schon vor der Frage, wie weit die Verflüchtigung der Darstellungen zum studiösen Festhalten des reinen Tongehaltes trotz aller künstlerischen Qualitäten noch den Anspruch auf die Wertschätzung eines fertigen und ganzen Kunstwerks machen darf — dabei beweisen namentlich einige der ausgestellten Zeichnungen (Afstudien), wie bestimmt und energisch Feilbach auch die Form zu fassen weiß, wenn

es ihm darum zu tun ist. Einen schon weit bedenklideren Grad des Zerfalls der Form, der durch das Tongefühl nicht mehr ausgeglichen werden kann, zeigen die Landschaften von Oskar Koll (Paris), abgesehen allenfalls von den Marinen, die den formalen Bau und die Wiedergabe des Gegenstandes wenigstens nicht ganz als Nebengabe behandeln, freilich auch ohne besonders bedeutende und eigenartige Probleme anzufassen. In der Abteilung der Gobelinschülergruppe: A. M. H. H. In der Abteilung der Gobelinschülergruppe: A. M. H. H. In der Abteilung der Gobelinschülergruppe: A. M. H. H.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 14. Jan. An Stelle des Kardinals Steinhuber wurde, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, der bisherige Präfect der vatikanischen Archive, Segna, zum Kräfte der Index-Kommission ernannt.

Budapest, 14. Jan. Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurden sämtliche Vorlagen betreffend den Ausgleich mit Oesterreich ohne Debatte im allgemeinen und in den Details angenommen.

Christiana, 14. Jan. Die Eröffnung der Stortings fand gestern in Gegenwart König Haalons statt. In der Chronorde werden einige Gesandtenwürde angekündigt, u. a. ein Eisenbahnbauplan für die nächsten zwölf Jahre, Bestimmungen, betreffend die Konzeption für den Erwerb und die Ausnutzung von Wald, Wasserfällen und Erzfunden.

Rom, 13. Jan. Die Blätter haben die von Menelik abgegebenen Erklärungen hervor und erklären, daß der Zwischenfall in einer die nationale Würde durchaus befriedigenden Weise für die Diplomatie abgeschlossen habe.

Teheran, 14. Jan. Der Gouverneur von Aserbeidschan, Prinz Ferman-Ferma, meldete dem Parlament vom 13. Jan.: Die Türken umzingelten mich bei Sandshulal, erbeuteten zahlreiche Gewehre und die Masse mit 80 000 Tomanen. Der Parlamentspräsident, der Kriegsminister und die hohe Geistlichkeit begaben sich alsbald ins Palais, um mit dem Schah über die Lage zu beraten. Der Schah war aufs tiefste betroffen, und leistete abermals auf den Koran den Eid, mit dem Parlament aufrichtig zusammenzuarbeiten.

Haag, 14. Jan. Einer amtlichen Meldung zufolge stießen Kolonialtruppen von Ober-Endeh auf der Insel Flores bei Woronai auf starken Widerstand. Der Feind hatte 130 Tote. Es wurden 107 Flinten erbeutet. Die meisten Führer unterwarfen sich. Auf holändischer Seite wurden zwei eingeborene Soldaten verwundet. Eine Aufklärungsabteilung nahm den Rebellenführer Apoodia, unter dessen organisatorischer Leitung die Feindseligkeiten in Endeh ihren Anfang genommen hatten, gefangen.

Tosio, 14. Jan. Finanzminister Sakatani u. der Verkehrsminister Yamagata sind aus dem Kabinett ausgetreten. Auch der Ministerpräsident Saionyi bot seine Demission an, die aber abgelehnt wurde. Die Ministerkrisis wurde, wie man glaubt, durch Budgetdifferenzen verursacht.

Verschiedenes.

Leipzig, 13. Jan. Im weiteren Verlaufe des Prozesses gegen den Gouverneur z. D. v. Puttkamer richtete der Verteidiger Dr. Sello folgende Frage an Frau von Gernar: Es ist in der Presse behauptet worden, man habe den Versuch gemacht, Frau von Gernar aus Deutschland heraus zu bekommen. Ich frage die Zeugin, wer am Tage der Verhandlung in Potsdam angetreten hat, ob Frau von Gernar als Zeugin erschienen oder ob sie besser fortbleiben sollte. Zeugin: Da mein Dienstmädchen eine Vorladung erhalten hatte, erachtete ich es als nötig, anzutreten.

Nach einer längeren Mittagspause trägt der Referent, Reichsgerichtsrat Dr. Stödel, den Sachverhalt vor über die dem Angeklagten zur Last gelegte Begünstigung der Siedelungsgesellschaft Viktoria und die damit im Zusammenhang stehende Beeinflussung des Bezirksrichters Lämmermann.

In einer Erwiderung auf die Ausführung Stödels bestritt v. Puttkamer, sich einer unredmässigen Begünstigung der Siedelungsgesellschaft Viktoria oder einer Richterbeeinflussung schuldig gemacht zu haben. Er habe alle Siedelungsgesellschaften, in denen 19 Millionen europäisches Kapital investiert waren, nach Kräften gefördert und das sei seine Pflicht gewesen. Dem Bezirksrichter Lämmermann habe er nur eine Belohnung zuteil werden lassen, weil dieser Land und Leute nicht kannte. Lämmermann schenkte dem Regern mehr Glauben als den Weisen, dadurch entstand die Gefahr, daß die Schwarzen übermütig würden, einen Aufstand inszenierten und Leben und Kapital der Europäer gefährdeten. Seine Pflicht sei es gewesen, das zu verhindern. Ferner wurde mitgeteilt, daß der gerichtliche Buchrevisor Rute Berlin festgestellt: Puttkamer hatte von der Siedelungsgesellschaft keinerlei materiellen Vorteil.

Der Vertreter der Anlage, Kammergerichtsrat Kleine-Berlin, wies in seinem Plaidoyer zunächst die Angriffe des Abgeordneten Wedel im Reichstag zurück, daß er in Potsdam die Rolle des Verteidigers gespielt habe. Der Vertreter der Anlage habe die Pflicht, alle belastenden und entlastenden Momente hervorzuheben. Der Angeklagte hätte sich

zum Mindesten der Fahrlässigkeit schuldig gemacht. Bei der Zeugenbeeinflussung der Frau von Gernar ständen ihm mildernde Umstände zur Seite, bei der Richterbeeinflussung habe er sicherlich nicht aus unlauteren Motiven gehandelt. Trotz der hohen Verdienste Puttkamers um das Vaterland müsse er Dienstentlassung beantragen. Der Verteidiger Sello wies besonders darauf hin, daß man Leuten die Leben und Gesundheit in den Kolonien aufs Spiel gesetzt haben, nicht ihr ganzes Werk wegen einzelner intorekter Handlungen verleiden dürfe. Zudem habe die Beweisaufnahme ergeben, daß der Angeklagte in der Tat der Ansicht sein konnte, die Sache sei eine Freieinbohrung.

Der Disziplinarhof kam in der Erwägung der wertvollen Dienste, die der Angeklagte dem Reiche in Afrika geleistet hat, und da seine Vergehen einer mildernden Betrachtung würdig sind, unter Verwerfung der Berufung der Staatsanwaltschaft und des Angeklagten zu folgender Entscheidung: Es wird nur auf einen Verweis erkannt. Außerdem wird dem Angeklagten die Erstattung der baren Auslagen des Verfahrens zur Hälfte auferlegt.

Berlin, 14. Jan. Das militärgerichtliche Verfahren gegen Graf Lynar beginnt, laut „Köln. Anz.“ am 23. Januar. Die Verhandlungen finden im Militärgerichtsgebäude am Lehrter Bahnhof statt.

Brandenburg, 14. Jan. Im benachbarten Krahen wurde der Förster Klmann von Wilderern erschossen, nachdem er bei einem vorhergegangenen Zusammenstoß 2 Wilderer getötet hatte.

Breslau, 13. Jan. Heute wurde hier ein schlesischer Verein für Luftschiffahrt gegründet, dem sofort 120 Personen beitraten.

Leipzig, 13. Jan. Franz Meisch, der bisherige Chefredakteur der Leipziger Illustrierten Zeitung (Verlag von J. N. Weber, Leipzig) ist mit Beginn des neuen Jahres von deren Leitung zurückgetreten, die mehr als drei Jahrzehnte hindurch in seinen Händen gelegen hat. Was Meisch in der langen Zeit seiner mit großen, ja außergewöhnlichen Erfolgen reich gefegneten Redaktionsführung der Illustrierten Zeitung gewesen ist, davon weiß eine kurze, aber inhaltsreiche Würdigung seiner Verdienste in berechneten Worten zu reden, die in der soeben erschienenen, wieder überaus reichhaltigen jüngsten Nummer der Illustrierten Zeitung veröffentlicht ist. Die gleiche Nummer enthält noch eine weitere Ehrengabe des Scheidenden, die höchste, die Verlag und Redaktion zu vergeben haben, sie bringt als Vorderseite das Bild des Zurückgetretenen, dessen Name für alle Zeit in der Geschichte der Illustrierten Zeitung einen Ehrenplatz einnehmen wird.

Kopenhagen, 14. Jan. Der dänische Dramatiker und Lyriker Holger Drachmann ist in einer Herberbeilankst gestorben.

Konstantinopel, 14. Jan. Gestern ist hier wieder ein Cholerafranker gestorben. Die Reisenden werden vor ihrer Abreise von Konstantinopel in den Bahnhöfen ärztlich untersucht. An der heiligen Stätte der Hedras ist die Cholera im Steigen begriffen. Im ganzen sind gegen 300 Erkrankungen zu verzeichnen.

Boherion (Penhbanien), 14. Jan. Bei einem Brande des Oprenhauses kamen über 50 Personen, meist Frauen und Kinder, ums Leben. Viele, die den Flammen entkommen waren, wurden bei dem durch die Panik entstandenen Gedränge zu Boden geworfen und zu Tode getreten oder starben bald darauf an den erlittenen Verletzungen. Der Brand entstand durch die Explosion eines Maschinenessels und erhielt infolge der umgeworfenen Oellampen fortwährend neue Nahrung. Das Gebäude war in kurzer Zeit zerstört.

Literatur.

Das Recht der gesellschaftlichen Berufsvertretungen (Berufsammern) in allgemeiner Darstellung nach Reichsrecht, preussischem und badischem Recht von Dr. Ernst Kaufmann. (Freiburger Abhandlungen aus dem Gebiete des öffentlichen Rechts, Heft XIII.) Preis 1.80 M.

Die vorliegende Abhandlung ist ein Versuch, die in den Gesetzen des Reichs, Preussens und Badens bestehenden Bestimmungen über die beruflichen Interessenvertretungen (Berufsammern), als da sind Handelsammern, Landwirtschaftsammern, Handwerksammern, Univalis- und Ärzteammern u. dgl., zu einem juristischen Gesamtbilde zusammenzufassen, welches geeignet ist, die Typen dieser modernen und in neuerer Zeit immer größere Bedeutung gewinnenden Einrichtungen hervorzuheben zu lassen.

Nach einem geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Berufsammern im allgemeinen und einer Uebersicht über die einzelnen (1. Kapitel), behandelt das 2. Kapitel unter der Ueberschrift „Zweck und Mittel der Berufsammern“ die notwendigen und freiwilligen Aufgaben derselben, ihre Straf- und Disziplinarergänzung und die Aufbringung ihrer materiellen Mittel. Das 3. Kapitel bringt dann nach einigen kürzeren Ausführungen über die juristische Persönlichkeit und die staatsrechtliche Stellung der Berufsammern eine eingehende Behandlung ihrer Errichtung, Zusammenfassung, Organisation und Selbstverwaltung.

Die Abhandlung schließt mit einem Hinweis auf die neuen verfassungsrechtlichen Bestimmungen in Baden und Württemberg, welche den Handelsammern, Landwirtschaftsammern und Handwerksammern eine Vertretung in den Ersten Kammern der Landtage dieser Staaten eröffnen und damit auch die politische Bedeutung beruflicher Interessenvertretungen zum Ausdruck bringen.

Im Verlag von J. J. Neiff in Karlsruhe sind soeben drei Bücher erschienen, die wertvolle Beiträge zur Heimatgeschichte liefern:

„Das Kraichgau und seine Bewohner zur Zeit der Reformation“, Oratio von David Chytráus, aus dem Lateinischen überfetzt und erläutert von Dr. Otto Weder, Pfarrer in Menzingen. (Pr. 2.50 M.) Der Verfasser gibt zugleich eine fesselnde Lebensgeschichte des hervorragenden Gelehrten und Reformators, eines Pfarrersohnes aus Menzingen, der als Hofprediger Professorettwa um die Mitte des 16. Jahrhunderts aus Liebe zur Heimat und aus Dankbarkeit für seinen Patron und Wohltäter, Freiherrn Peter v. Menzingen die glänzende „Rede über das Kraichgau“ hielt, in er uns Land und Leute, insbesondere die Fürsten, Ritter und Gelehrten des Kraichgaus mit liebevollem Heimatinn schildert.

Chronik der Gemeinde Bauchsloß bei Forzheim, von Wilh. Schmidt, Pfarrer in Leopoldshafen, früher in Bauchsloß (Preis 1.20 M.). Im Juli wurden durch Geheimrat Wagner Nachforschungen in der Gemerkung Bauchsloß vorgenommen und Fundamente einer römischen Badeanlage gefunden, die aus dem 1. oder 2. Jahrhundert nach Christi Geburt stammen dürften. Eine Urkunde von 1071 gibt die erste Kunde vom Bestehen der Gemeinde. In dem vorliegenden Buch wird uns die Geschichte der alten Gemeinde, in der die großen Ereignisse

der Weltgeschichte lebhaften Widerhall fanden, bis auf die Neuzeit vorgeführt.

Geschichte des Dorfes Nonnenweier bei Lahr. Mit vier Abbildungen. Von Pfarrer Karl Ludwig Bender (Preis 2 M.). Das Buch ist namentlich für die Glieder der evangelischen Gemeinde Nonnenweier (der Ort wird bereits 845 urkundlich genannt) bestimmt, denen es einen Blick in die schicksalreiche Geschichte ihres Heimatdorfes ermöglicht.

Die Zeitschrift „Menschenziele“, Monatschau für wissenschaftlich begründete Weltanschauung und Gesellschaftsreform. Herausgegeben von Prof. Dr. S. Molenaar, Nürnberg (Verlag: Otto Wigand, Leipzig) erscheint mit dem ersten und zweiten Heft des neuen (zweiten) Jahrgangs als Ludwig Feuerbachnummer und bringt, außer sonstigem reichhaltigem Inhalt, nebst einem Bildnis des Philosophen mehrere interessante Aufsätze über sein Leben und Wirken.

Der zweite Band des bei H. Hartung u. Sohn in Leipzig erscheinenden Sammelwerks „Die schönsten Seldengeschichten des Mittelalters“, ihren Sängern nachzählt von Verd. B. Häler, enthaltend „Der Nibelungen Not“, Preis geb. 1.50 M., ist soeben erschienen. Trotz möglichst enger Anlehnung an das mittelalterliche Original versteht der Verfasser so zu erzählen, daß Form und Ausdruck auch für Erwachsene und Kinder unserer Zeit reizvoll wirken. Die Seldengeschichten erscheinen so, wie sie sich das Volk seinem Gefühlsbedürfnis gemäß aus- und umgestaltet hat, so daß die alten Helden der Sage ein getreues Abbild der Anschauungsweise unserer mittelalterlichen Stammesgenossen sind.

Industrie, Handel und Versicherungswesen.

Deutsche Lebensversicherungs-Bank.

Am Jahre 1907 lagen insgesamt 6331 Anträge mit einer Versicherungssumme von 16 236 730 M. zur Bearbeitung vor. Hieron wurden 5542 Policen mit einer Versicherungssumme von 13 412 230 M. neu erstellt. Der Nettozugang betrug 2934 Policen mit einer Versicherungssumme von 7 684 080 M. Der Gesamtversicherungsbestand am 31. Dez. 1907 belief sich auf 61 211 Policen mit einer Versicherungssumme von 106 205 198 M.

Die Preussische Zentral-Votenkredit-Aktiengesellschaft legt 20 000 000 M. unverlosbare 4proz. Zentral-Pfandbriefe v. J. 1907 am Samstag den 18. d. Mts. zum Kurse von 97,80 Proz. zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist im vorigen Jahre an den Börsen von Berlin, Breslau, Köln, Dresden, Frankfurt am Main, Hamburg, Leipzig und München zum Handel zugelassen worden und notirt gegenwärtig in Berlin 98,80 Proz. (Vergl. Inzeratenteil).

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Donnerstag, 16. Jan. Abt. C. 29. Ab.-Vorst. „Iphigenie auf Tauris“, Schauspiel von Goethe. Iphigenie: Lalla Richter vom Kaimundtheater in Wien als Gast. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 17. Jan. Abt. A. 28. Ab.-Vorst. „Eugen Onegin“, lyrische Szenen in 3 Akten (7 Bildern). Text nach Puschkin. Musik von Tschatschkow. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag, 18. Jan. Abt. C. 30. Ab.-Vorst. „Hänsel und Gretel“, Märchenoper in 2 Akten (3 Bildern) von Adelheid Wette, Musik von Humperdinck. Anfang 7 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr.

Vorläufige Ankündigung.

Zweimaliges Gastspiel von Sigrud Arnoldson.

Samstag, 25. Jan. 17. Vorst. auf Ab. „Mignon“.

Dienstag, 28. Jan. 18. Vorst. auf Ab. „Romeo und Julia“.

Vorverkauf für die Abonnenten am Samstag den 18. Januar nachmittags 3 bis 5 Uhr, Reihenfolge C, A, B, allgemeiner Vorverkauf von Montag den 20. Januar, vormittags 9 Uhr, an.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 15. Jan. 14. Ab.-Vorst. „Heimat“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 14. Januar 1908.

In der Luftdruckverteilung ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Ein Maximum, das einen vom Rhein aus über das Donaugebiet hinweg bis nach Ungarn hin sich erstreckenden Kern aufweist, bedeckt noch Mitteleuropa; in seinem Bereich herrscht meist heiteres Frostwetter, doch tritt dieses wie am Vortag nur in Süddeutschland auf (Karlsruhe —13 Grad, München —14 Grad). Die Höhen haben anhaltend Temperaturumkehrung (Säntis —1 Grad). Die Kälte ist nunmehr auch bis nach Mittelitalien vorgeedrungen (Rom —2 Grad): Da Depressionen nur im hohen Nordwesten dem Golfstrom folgend vorbeiziehen, so ist ein Witterungsumschlag vorerst nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 14. Januar früh.

Lugano wolkenlos —4 Grad; Biarritz wolkenlos 7 Grad; Florenz wolkenlos —3 Grad; Rom wolkenlos —2 Grad; Cagliari wolkenlos 10 Grad; Brindisi wolkenlos 7 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. feucht. in mm	Abf. in mm	Wind	Himmel
13. Nachts 9 ⁰⁰ U.	762.2	- 9.9	1.7	79	Stille	dunstig
14. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	762.5	-13.3	1.2	76	SE	wolkenlos
14. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	762.6	- 4.3	2.2	66	Stille	„

Höchste Temperatur am 13. Januar: —5.9; niedrigste in den darauffolgenden Nächten: —14.0.

Niederschlagsmenge des 13. Januar: 0.0 mm.

Schneehöhe: Am 14. Januar, morgens 7⁰⁰ Uhr = 6 cm.

Wasserstand des Rheins am 14. Januar, früh: Schutterinsel 0.80 m, gefallen 2 cm; Rehl 1.33 m, gestiegen 2 cm; Wagan 2.77 m, gefallen 5 cm; Mannheim 1.81 m, gefallen 15 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ball- u. Gesellschafts-
Saidenstoffe. Wandervolle Auswahl. Versand nach allen Ländern. Muster franko.
Saidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hof., Zürich (Schweiz).

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir die Nachricht, dass

Herr Karl Gebhard

Grossh. Baurat

heute nachmittag 2 Uhr, von einem Schlaganfall betroffen, sanft verschieden ist.

Waldshut, den 13. Januar 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Bertha Gebhard geb. Winter
Silvia Lehmann geb. Gebhard
Paula Ketterer geb. Gebhard
Gr. Bauinspektor Lehmann in Kehl
Apotheker Ketterer in Seckenheim und 5 Enkel

Die Beisetzung findet Mittwoch den 15. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhaus aus statt. D.614

User Wechseldiskontsatz beträgt 6 1/2 %
unser Lombardzinsfuss 7 1/2 %
Mannheim, den 13. Januar 1908.

Badische Bank.

Gewerbeverein Karlsruhe e. V. Einladung.

Wir laden hiermit die verehrl. Mitglieder unseres Vereins zu der am Mittwoch, 15. Januar 1907, abends 7 1/2 Uhr, im Saal 3 (Schrempf) stattfindenden Monatsversammlung mit Mitgliedervortrag des Herrn Gewerbelehrers Dr. Otto Kollenberg über Amerikanische Handwerkschulen herzlich ein. Gäste sind willkommen. D.617

1. Ratsschreiberstelle.

In der Gemeinde Niefern, Amt Pforzheim, ist die Stelle des ersten Ratsschreibers und Grundbuchhilfsbeamten mit einem sicheren Jahreseinkommen von 2700-2800 M. sofort neu zu besetzen. Zu weiterem Nebenverdienst liegt gute Gelegenheit vor. Nur ganz tüchtige, insbesondere im neuen Grundbuchwesen und im Gemeindeführungswesen durch- und erfahrene Räte wollen sich binnen 14 Tagen unter Vorlegung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes beim unterzeichneten Gemeinderat schriftlich bewerben. D.586

Niefern, den 11. Januar 1908. Der Gemeinderat.

Sothweiler, Bürgermeister. Bei diesseitiger Stelle ist vorerst auf die Dauer von drei Monaten gegen eine Jahresvergütung von 900 M. eine

Aushilfsstelle

im Kanzleidienste zu besetzen. D.618 Geeignete Bewerber wollen sich sofort melden.

Tauernbischhofshaus, 13. Jan. 1908. Großh. Bezirksamt.

Aufgebotverfahren. D.592.2.1. Nr. A 26779. Konstanz. Das Großh. Amtsgericht Konstanz hat unter dem heutigen folgendes Aufgebot erlassen:

Der am 13. Mai 1861 in Freudental geborene Florian Kapp, welcher seinen letzten inländischen Wohnsitz in Freudental hatte, ist nach Amerika ausgewandert und soll seit dem Jahre 1887 verschollen sein.

Nachdem seitens des gesetzlichen Vertreters die Todeserklärung wider den Verschollenen beantragt worden, wird derselbe aufgefordert, sich spätestens in dem auf Samstag den 3. Oktober 1908, vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen würde.

Zugleich ergeht an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen.

Konstanz, den 30. Dezember 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Freiburg.

Konkursaufhebung.

D.619. Nr. 312. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Schuhhandlung Johann Junfer in Freiburg wurde nach Abhaltung des Schlußtermins unter dem heutigen aufgehoben.

Freiburg, den 8. Januar 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4: S. Zimmermann.

Konkursverfahren.

D.620. Nr. 137. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidemeisters Gotthard Laubacher in Freiburg ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters auf

Dienstag den 4. Februar 1908, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst, Holzmarktplatz 6, Zimmer 1, bestimmt.

Freiburg, den 7. Januar 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Mohr.

Konkursverfahren.

D.621. Nr. 188. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Heinrich Großhernd, Tapetenhandlung in Freiburg, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters auf

Dienstag den 4. Februar 1908, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst, Holzmarktplatz 6, Zimmer 1, bestimmt.

Freiburg, den 7. Januar 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Mohr.

Konkurs.

D.622. Nr. 274. Mannheim. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Schneiders Johann Adam Müller von Mannheim wurde am 8. d. M. nach Abhaltung des Schlußtermins und erfolgter Schlußverteilung aufgehoben.

Mannheim, den 10. Januar 1908. Großh. Amtsgericht Mannheim 14: Gerichtsschreiberei: Vietor.

Bekanntmachung.

D.611. Baden. Die russische Staatsangehörige Ihre Durchlaucht Fürstin Alexandra Nikolajewna Sagarine geb. Gräfin Gouriess von Baden-Baden ist am 3. Januar 1908 in Baden gestorben.

Im Hinblick auf Artikel 7, Absatz 1, und Artikel 10, Absatz 3 und 4, der Konvention über die Regulierung von Hinterlassenschaften zwischen dem Deutschen Reiche und Rußland vom 12. November 1874 (Reichsgesetzblatt 1875, Seite 136) werden die Gläubiger des Nachlasses, sowie die Erben aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß der Verstorbenen bei dem unterzeichneten Notariat alsbald anzumelden.

Baden, den 10. Januar 1908. Großh. Notariat I. Ketterer.

Preuß. Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft
Subskription

auf **Unverlosbare**
Mark 20000000 4% Central-Pfandbriefe vom Jahre 1907
bis 1917 unkündbar
emittiert auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Der zur Subskription bestimmte Betrag bildet einen Teil der unverlosbaren 4prozentigen Central-Pfandbriefe vom Jahre 1907, welche auf Grund des im „Deutschen Reichs-Anzeiger“ am 13. Juli 1907 veröffentlichten Prospektes zum Handel und zur Notiz an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Breslau, Dresden, Hamburg, Leipzig und München zugelassen worden ist.

Von diesen unverlosbaren 4prozentigen Pfandbriefen wird der Betrag von **Mark 20 000 000**

am **Sonnabend den 18. Januar 1908**

zum Kurse von **97,80 Prozent**

Table with columns for location (Berlin, Hamburg, Leipzig, etc.), bank names (e.g., Norddeutscher Bank, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt), and subscription details.

in Karlsruhe bei Straus & Co.

und den sonstigen Zeichnungsstellen während der üblichen Geschäftsstunden - früherer Schluß vorbehalten - Subskription aufliegen.

Bei der Subskription ist eine Kaution von fünf Prozent des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet wird.

Die Zuteilung bleibt dem Ermessen der einzelnen Zeichnungsstellen überlassen. Den Stempel der Zuteilungsschlußnote hat der Zeichner zur Hälfte zu tragen.

Die Abnahme der zugeteilten definitiven Stücke hat in der Zeit vom 28. Januar bis 28. Februar 1908 zu geschehen. Die Central-Pfandbriefe sind ausgefertigt in Abschnitten zu 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 Mark und in Januar-Juli-Zinsstücken versehen. Sie werden von der Reichsbank in Klasse I begeben.

Seitens der Inhaber sind die Central-Pfandbriefe unkündbar. Die Gesellschaft hat dagegen, jedoch erst vom 1. Januar 1917 ab, das Recht, die Anteile zur Rückzahlung zu kündigen. Die Kündigung ist immer nur zum 2. Januar oder 1. Juli zulässig und muß dreimal, das erste Mal innerhalb der ersten acht Tage des dem Kündigungstermin vorhergehenden Monats Juli bzw. Januar, bekannt gemacht werden. Sie kann nur die ganze Anteile oder einzelne Serien zum Gegenstand haben. Bei der Kündigung einzelner Serien muß die Reihenfolge derselben innig gehalten werden. Eine Verlosung findet bei dieser Anteile nicht statt, ebensowenig eine Rückzahlung innerhalb der bestimmten Frist.

Die Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft zu Berlin ist am 23. Mai 1870 in das Handelsregister eingetragen. Der Vorstand derselben besteht aus dem Präsidenten und drei Direktoren. Präsident und Direktoren werden vom Verwaltungsrat gewählt, die Wahl bedarf jedoch der Allerhöchsten Bestätigung durch Sr. Majestät des Königs.

Die Aufsicht der Staatsregierung wird unter Leitung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten durch einen Staatskommissar ausgeübt, welcher befugt ist, jederzeit die Bücher, Schriften und Bestände der Gesellschaft einzusehen, von den Verwaltungsvorgängen der Gesellschaft Auskunft zu verlangen und an allen Sitzungen der Verwaltungsorgane teil zu nehmen. Ihm sind gleichzeitig auch die Obliegenheiten eines Treuhänders übertragen.

Am 31. Dezember 1907 betragen:

Table with financial data: das eingezahlte Grundkapital (39 600 000), der Bestand an erworbenen Hypotheken (680 256 783), der Bestand an erworbenen Kommunal-Darlehen (111 172 795), der Umlauf von Central-Pfandbriefen (644 506 550), der Umlauf von Kommunal-Obligationen (107 975 600).

Für die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Central-Pfandbriefe haften die in das Hypothekenregister eingetragenen Darlehensforderungen. Der Staatskommissar hat die Urkunden über die Hypothekenforderungen unter Aufsicht der Gesellschaft zu verwahren und darf diese Urkunden nur gemäß der Vorschrift des Reichshypothekendarlehensgesetzes herausgeben.

Kein Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende, in die Hypothekendarlehensregister eingetragene Hypothekenforderung gedeckt ist.

Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehne nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag geben. Sie beleiht Grundstücke in der Regel nur zur ersten Stelle, die Belastung darf die ersten drei Fünftel des Wertes des Grundstücks nicht übersteigen.

Landwirtschaftliche Grundstücke dürfen bis zu zwei Dritteln ihres Wertes beleiht werden, soweit die Zentralbehörden der Bundesstaaten, in welchen die Grundstücke liegen, solches gestatten.

Der bei der Beleihung angenommene Wert des Grundstücks darf den durch sorgfältige Ermittlung festgestellte Verkaufswert nicht übersteigen. Bei der Feststellung dieses Wertes sind nur die dauernden Eigenschaften des Grundstücks und der Ertrag zu berücksichtigen, welchen das Grundstück bei ordnungsmäßiger Wirtschaft jedem Besitzer nachhaltig gewähren kann.

Berlin, im Januar 1908.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

von **Alting Schwarz Eudemann Lübbe.**

D.612. Staufen. Zwangsversteigerung

Samstag den 18. Januar 1908, nachmittags 2 1/2 Uhr, wird durch das unterzeichnete Notariat als Vollstreckungsgericht in Staufen i. B. auf dem Rathause das dem Fabrikdirektor Friedrich Dyerbeck gehörige Fabrikwesen öffentlich zwangsweise versteigert.

Gemarkung Staufen i. B.: 1. Agh.-Nr. 424: 88 a 60 qm Hofreite, Hausgarten und Wiese mit Gebäulichkeiten, bestehend in zweistöckigem Wohnhaus, zweistöckigem Fabrikgebäude, einstöckigem Nebengebäude, Färb- und Turbinenhaus und einem

Gasbereitungsgebäude mit Werkstätte, 2. Agh.-Nr. 441: 43 a 55 qm Hofreite mit Maschinen- und Kesselhaus und Wiese. Seither wurde eine Tuchfabrik betrieben. Schätzung mit Wasserkrast und Zubehör 135 863 M., ohne Zubehör 90 000 M. Steigerer haben ihre Zahlungsfähigkeit in der Steigtagsfahrt nachzuweisen.

Nähere Auskunft bei Bezirksparatse Staufen i. B. Staufen, 12. Januar 1908. Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht: Huber.

Bülow-Pianos

ALFRED BÜLOW, Aachhausen-Pianofabrik mit eig. Dampfmaschine, leistungsfähigster Maschinenbetrieb, künstler. vollend. grosser, edler Ton, streng solide, moderne Bauart - Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel, Ersparende des Händlergewinns, grosser Umsatz, kleiner Nutzen, deshalb beste und billigste Bezugsquelle. Seit 3 Jahren 3-lacher Umsatz, bester Beweis für unübertroffene Qualität. Wichtigste Garantien, freie Probefahrt, ohne Verbindlichkeit zum Kauf. Tausende von Referenzen.

I. Festhalle-Maskenball, Karlsruhe
Samstag den 1. Februar 1908, abends 8 Uhr
Prämierung von Einzelkostümen u. Gruppen
im Gesamtgabenwert von zusammen 1100 Mk.
D.607